

M13 Infoblatt: „Das Erntedankfest, seine Bedeutung und Brauchtum“

Zu allen Zeiten haben die Menschen für die Ernte gedankt. Erntedankfeste gab es schon in vorchristlicher Zeit bei den Germanen und insbesondere bei den Römern. Das Erntedankfest der christlichen Kirchen geht auf das jüdische Laubhüttenfest zurück, das sieben Tage lang im Herbst zur Getreideernte gefeiert wird. Im Judentum gibt es zwei Erntedankfeste, im Mai oder Juni, das „Schawuot“, bei dem die Ernte des ersten Getreides gefeiert wird und im Herbst das „Sukkot“, das Laubhüttenfest, bei dem der Ernteertrag des ganzen Jahres gefeiert wird (siehe M14). Diese beiden Feste zählen, neben dem Pessachfest (siehe M12) zu den drei jüdischen Wanderfesten.

Im Islam ähneln der Fastenmonat Ramadan und das daran anschließende Ramadanfest einer Erntedankfeier. Im Hinduismus feiern die Gläubigen Mitte Januar die Wintersonnenwende und den Beginn der Erntezeit mit dem Fest Makar Sankranti. Zu diesem Fest lassen die Menschen Drachen in den Himmel steigen. In China, Vietnam und Taiwan werden Mondfeste gefeiert, mit denen die Seelen der Verstorbenen geehrt und Erntedank gefeiert wird.

In der katholischen Kirche ist das Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert bekannt. Das Erntedankfest wurde und wird weltweit an unterschiedlichen Daten gefeiert. Das liegt auch daran, dass das Einbringen der Ernte in den unterschiedlichen Klimazonen zu verschiedenen Zeitpunkten stattfindet. Nach der Reformation wurde das Erntedankfest in den meisten evangelischen Gemeinden am Michaelstag, dem 29. September, oder einem dem Michaelstag benachbarten Sonntag gefeiert. Dies beruhte auf einem Erlass des preußischen Königs Friedrich Wilhelm des II. im Jahr 1772. 1972 terminierte die katholische deutsche Bischofskonferenz den ersten Sonntag im Oktober für das Erntedankfest in den katholischen Gemeinden.

Heute ist die kirchliche Erntedankfeier in den Gottesdienst integriert. Erntegaben wie Obst und Gemüse, Getreide und Brot schmücken den Altar oder werden im Gottesdienst zum Altar gebracht. Beim Erntedankfest denken die Menschen daran, dass Essen und Trinken, Kleidung und ein Wohnung nicht selbstverständlich sind. Oftmals gibt es deshalb auch eine Solidaritätsaktion zugunsten hungernder Menschen. In manchen evangelischen Gemeinden wird am Erntedankfest die Aktion „Brot für die Welt“ unterstützt.

Christen feiern das Erntedankfest, weil sie sich als Teil der göttlichen Schöpfung verstehen und Gott für das Geschenk einer guten Ernte aus der Natur danken wollen. Früher galt dieser Dank vor allem für die Nahrung aus Ackerbau und Viehzucht. Der Dank für die Ernte ist heute auch mit dem Bewusstsein für gesunde und unbelastete Lebensmittel verbunden. Heute danken die Menschen Gott auch für den Erhalt der Arbeitskraft und die Früchte der Arbeit. Dies kann in Zeiten von Arbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise natürlich auch mit der Bitte um die Hilfe Gottes verbunden sein. Der Dank für unentgeltliche Arbeit, die Leistungen in der Schule und für die Fürsorge an anderen Menschen kann ebenfalls in den Erntedankgottesdienst mit eingebracht werden. Bekannte Lieder, die im Gottesdienst zu Erntedank gesungen werden, sind „Alle guten Gaben“ und „Wir pflügen und wir streuen“ von Matthias Claudius. In Nordamerika wird am vierten Donnerstag im November der „Thanksgiving Day“ als staatlicher Feiertag gefeiert. Dieses Fest ist aber nicht die amerikanische Version des Erntedankfestes, sondern erinnert an das erste Erntedankfest der Pilgerväter. Das kanadische „Thanksgiving“ entspricht jedoch eher dem europäischen Erntedankfest.

Erntedankbrauchtum

Zum Erntedankfest gab und gibt es noch traditionelle Erntedankfestlichkeiten und Bräuche. In ländlichen Gegenden, besonders im Süden von Deutschland, sind sie stärker verbreitet als im Norden des Landes. In früheren Jahrhunderten haben die Gutsherren ihre Mägde und Knechte am Erntedankfest mit Erntebier und einem festlichen Essen bewirtet.

Erntekrone:

Am Ende der Ernte wurde eine Erntekrone aus geflochtenen Ähren und bunten Bändern gebunden und dem Gutsherrn übergeben. Solche Erntekronen gibt es in ländlichen Gegenden noch heute. Früher wurde auch ein Kranz geflochten, im Haus aufgehängt und bis zum nächsten Erntedankfest aufgehoben. Der sollte vor Krankheiten und Feuer schützen. Wenn im darauf folgenden Jahr das Getreide in die Scheunen gebracht wurde, legte man den alten Erntekranz unter das neue Getreide. Dadurch sollte das Korn vor Ungeziefer geschützt werden.

Erntepuppe:

Aus den letzten Garben wird eine Puppe geformt. Sie steht als Erntegabe auf dem Feld oder wird zum Erntetanz mitgenommen. Je größer sie ausfällt, desto besser wird die nächste Ernte sein.

Kirchweih- und Erntedankfest:

In manchen Gegenden fällt das Kirchweihfest mit dem Erntedankfest zusammen. Diese Feierlichkeiten mit Festessen und Tanz dauern dann mehrere Tage.

Wein- und Erntedankfest:

In den Weinanbaugebieten feiern die Winzer das Ende der Weinlese mit einem eigenen Erntedankfest meist Ende Oktober.

Almabtrieb:

Im Alpenraum wird das Vieh Ende September von den Almen ins Tal zurückgebracht. Die Tiere werden, so es über das Jahr keine Verluste an deren Bestand und keinen Todesfall im Hause des Bauern gegeben hatte, mit Berggrün, Blumen und bunten Bändern festlich geschmückt. Im Tal angekommen, führt man sie drei Mal um den Hof des Bauern, bevor sie den Winter über in den Stall oder auf eine Weide in der Nähe des Hofes gebracht werden.

Quellen:

www.religioeses-brauchtum.de/herbst/erntedank.html

www.festjahr.de/festtage/erntedank.html

<http://de.wikipedia.org/wiki/Erntedankfest>

[http://www.evangelisches-](http://www.evangelisches-johannes-)

[stift.de/de/public/stiftung/erleben/erntedankfest/erntedankfest_informationen/ernten_und_danken.php](http://www.evangelisches-johannes-stift.de/de/public/stiftung/erleben/erntedankfest/erntedankfest_informationen/ernten_und_danken.php)

http://www.kidsweb.de/schule/kidsweb_spezial/ernte_dank_spezial/erntedank_welt.html

„Das Erntedankfest und sein Brauchtum“. In: Hermann Kirchhoff: *Christliches Brauchtum. Feste und Bräuche im Jahreskreis*. Kösel-Verlag 1995, S. 187 – 193.